

Östlicher

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale.

Mit den Organen:

„Der rote Stern“, „Der Kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Vertrieb: Berlin, Köpenicker Str. 10, 1000. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 1,00 Mark pro Quartal. Postamt: Berlin, Köpenicker Str. 10. Druck: Berlin, Köpenicker Str. 10.

Vertrieb: Berlin, Köpenicker Str. 10, 1000. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 1,00 Mark pro Quartal. Postamt: Berlin, Köpenicker Str. 10. Druck: Berlin, Köpenicker Str. 10.

Untersuchungsausschuß über Fememorde!

Die Fäden zum Reichswehrministerium

(Eig. Draht.) Berlin, 25. Januar.

Bei der Besprechung des sozialdemokratischen Antrages auf Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Fememordorganisationen und Fememorde in der Sonntags-Sitzung des Reichstages wurden ungeheuerliche Zustände aufgedeckt.

Als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion begründete der Abgeordnete Saenger in ziemlich lahmer Weise den Antrag. Als Schuldige an den abscheulichen Morden der Fememordorganisationen nennt er erstens die Verhältnisse in der Reichswehr, zweitens die deutsche Justiz und drittens die nationalistische Atmosphäre in Deutschland.

Für das Zentrum stimmt der Abgeordnete Neumann dem sozialdemokratischen Antrag zu, trotzdem er betont, daß er sich nicht alle von den vorgebrachten Vorwürfen zu eigen machen wolle, und erklärt, daß man noch heute auf die deutschen Richter stolz sein könne.

Genosse Schneller erklärt, daß auch die kommunistische Fraktion dem Antrag zustimmt, obwohl sie sich keine Illusionen macht, daß eine reifliche Klärung durch das Parlament erreicht werden könne. Es handelt sich vor allem darum, daß die breiten Massen erkennen, in welchen Rechtszuständen wir in der Republik der Weimarer Verfassung leben, und wie dem Treiben von Regierung, Parteien und geheimen Organisationen ein Ende gemacht werden kann. Der Ausschuß hat vor allem folgende sechs Punkte festzustellen:

Den Tatbestand der Fememorde überhaupt, die Organisationen, die den Mordbefehl gegeben haben, die Verbindungen der Bourgeoisie, die Verbindung der Fememordorganisationen mit den Behörden, der Regierung und der Reichswehr, das Verhalten der Polizei bei der Verfolgung der Mörder und schließlich die Art der Durchführung der Prozesse vor den Gerichten. Die politische Konsequenz aus diesen sechs Hauptpunkten wird allerdings nicht im Reichstag, sondern von den Volksmassen gezogen werden, die den an ihnen verübten Betrug erkennen und das nachzuholen beginnen, was 1918 verflümmelt wurde.

In Ausführung der Darstellung, an Hand umfangreicher Materials, gibt Genosse Schneller dann eine Darstellung der einzelnen Fememordfälle. Er weist nach, daß die Fememordorganisationen in den einzelnen Teilen Deutschlands nicht isoliert gearbeitet haben, daß die beiden Hauptorganisationen, nämlich die bei der schwarzen Reichswehr und bei den völkischen Verbänden durch Verbindungsleute in enger Beziehung miteinander standen. Besonders wichtig ist das Material, das er über die

Beteiligung des „Stahlhelm“ zu den Mordorganisationen beibringt. Größtmögliche Unterstützung wurde den Mordorganisationen von den Angehörigen des Landsturmes in Mecklenburg gewährt. Aber auch der Heimabund in Ostpreußen hat sie finanziell unterstützt, ebenso wie Unternehmerverbände größere Geldmittel für die Flucht der Fememörder zur Verfügung gestellt haben.

Alle diese Organisationen, und das ist der wichtigste Punkt, auf den sich die Untersuchung zu erstrecken hat, haben die Gewißheit gehabt, daß von Seiten der Behörden alles getan wird, um die Bestrafung der Mörder zu verhindern. Hier besteht die

Mißfaß der Reichsregierung, insbesondere des Reichswehrministeriums, sowie der Seeresleitung unter General von Siedt.

Die Regierung hat durch Beschränkung der Rekrutierungsmannschaften der schwarzen Reichswehr auf den Kreis der vaterländischen Verbände eine Sicherung getroffen, sie ist auch z. B. gegen die fälschliche Feindregimentierung mit den schärfsten Mitteln vorgegangen, als diese Entstellungen versucht. Erst 1925 hat Gehler die Existenz der schwarzen Reichswehr, den Zweck zur Ueberwindung der Arbeiter und zugleich das Einverständnis der Entente zugegeben.

Wenn heute gerade die SPD einen Untersuchungsausschuß beantragt, so muß man sich fragen, was sie im Jahre 1923, als sie sowohl in der preußischen als auch in der Reichsregierung saß und unter allen Umständen von Existenz und dem Charakter der schwarzen Reichswehrhande wissen mußte, getan hat. Gerade in der Zeit der Großen Koalition fand ja die Hauptmordtaten verübt worden, und die Vorbereitungen zu den Mordtaten getroffen worden.

Man muß sich heute schon darüber klar sein, daß die Feststellungen sich vor allem auf das Verhalten der Behörden zu erstrecken haben. Diese haben sich die ungeheuerlichsten Skandale zuschulden kommen lassen. Die politische Polizei hat in einzelnen Fällen

der Militärkassette Verdächtige mit „Nachforschungen“ beauftragt;

in dem Urteil des Schweriner Gerichts ist festgestellt, daß die Angeklagten allen Grund zur Annahme hatten, daß die maßgebenden Regierungsstellen militärischen Mordtaten einverstanden waren. Die Nachforschungen nach den Fememördern werden auch dadurch sabotiert, daß jeder Fall einzeln behandelt und nicht der offenkundig auf der Hand liegende Zusammenhang beachtet wird. Auch die Abteilung Ia in Berlin hat monatelang mit den Nachforschungen geögert; man muß Severing dafür verantwortlich machen. Auch jetzt noch wird alles getan, um eine Ergreifung der Mörder zu verhindern, da man die Stedbriefplakate nur in den größeren Städten verteilt, damit die auf die medienburgischen Güterhöfe Geflüchteten möglichst unbehelligt bleiben. Umso dringender verlangen wir uneingeschränkte Aufklärung über die Fememordorganisationen, als es dieselben Horden sind, die, von Reichswehr und industriellen Verbänden bezahlt, seinerzeit auf die Arbeiter in Mitteldeutschland losgelassen wurden. Die Schandtat in Sachsen und Thüringen sind heute noch ungeklärt. Dafür sitzen heute noch Hunderte von ehrlichen revolutionären Arbeitern wegen der Vorgänge von 1923.

In wenigen Tagen wird die Luther-Regierung wieder auftreten und wird dann freigegeben, daß wir in einem geordneten Rechtsstaat leben. Die Regierung wird vielleicht wieder ausdrücklich feststellen, daß die Verfassung nicht geändert werden soll. Und in dieser Regierung sitzt derselbe

Gehler, der damals in einer Denkschrift forderte, es soll ein deutscher Einheitsstaat unter der Militärkassette geschaffen werden,

eine Denkschrift, die er zwar ablehnt, die wir aber bereit sind, auf den Tisch des Hauses niederzulegen, um zu beweisen, daß er mit den Vorkämpfern gemeinsame

Vom Tage

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, die sich mit dem Prozeß gegen den Genossen Margis in Bochum beschäftigt und die Anwendung der Londoner Amnestie fordert.

In der Kabinetsitzung gab Gehler zum Fall Canaris eine Erklärung ab, die dessen Verbindung mit den Luxemburgermördern bekräftigt.

Der bürgerliche „Montag“ berichtet über die gestrige Hausagitation unserer Berliner Partei gegen Fürtensabindung diese sei „so intensiv wie möglich“ gewesen.

Auf der Tagung des Demokratischen Parteiausschusses am Sonntag erklärte Reichswehrminister Gehler er werde, wenn es notwendig sei, auch für eine Diktatur eintreten.

Die Zahl der Erwerbslosen in Berlin hat sich in der vergangenen Woche um 22.000 auf 210.000 erhöht.

Frau Dr. Margarete Stegmann, bisher Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Nervenärztin und Stadträtin in Dresden, hat sich dem — Hauellbund angeschlossen.

Das Innenministerium legt nunmehr die Gegenstände zur reaktionären „Reform“ des Reichstagswahlrechtes vor, nach denen statt der jetzigen 35 Wahlkreise 25 vorgegeben sind, „um den Einfluß der zentralen Parteimachinen zu brechen“.

Die Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Stellung und Star sind seit mehreren Tagen in Dresden, um über die Beilegung des Konflikts der sächsischen SPD-Organisation mit den 23 Disziplinbrechern zu verhandeln.

Der tschechische Ministerpräsident erklärt, er sei entschlossen, noch vor Eröffnung des Parlaments die de jure-Anerkennung Sowjetlands durchzuführen.

Flüchtlinge hat an Tschangschin eine Rolle gespielt die gegen seinen Übergriffe auf die M-China-Passe protestiert und ein Ultimatum auf drei Tage stellt.

Nunmehr wird aus China gemeldet, daß Keng-Yu-Lian in Peijang bleibt und im Norden gegen Tschangschin im Süden gegen Wu-Fei-Ku den Kampf aufnehmen wird.

Sache gemacht hat. Nicht bloß mit den Fememordorganisationen ist er verbunden, er ist auch verbunden mit den Münchener Putschisten: 1923 genau so wie später, wo er sich verpflichtet hat, gegen die Königsmacher nicht aufzutreten.

(Lebhafte anhaltende Rufe bei den Kommunisten.)

Die Tatsachen, die der Untersuchungsausschuß über den Marineaufstand 1917 festgestellt hat, zeigen, mit welcher Strupplosigkeit das kaiserliche Deutschland vorgegangen ist. Bei der Fememorduntersuchung wird sich zeigen, welches System in der deutschen Republik herrscht.

Nach dem Genossen Schneller gibt Rönneburg eine dem Antrag zustimmende Erklärung der Demokraten ab.

Der Redner der deutschvölkischen Freiheitspartei, Stöhr, macht krampfhaft Versuche, die Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen.

Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag als angenommene erklärt, da er von mehr als einem Fünftel der Abgeordneten unterstützt erscheint. Die Zahl der Ausschüßmitglieder wird mit Ziffer 21 festgelegt.

Dann verläßt sich der Reichstag, um am Dienstag für die Erklärung der neuen Regierung bereit zu sein.

Löbe verbietet Dittmanns Marinebroschüre?

(Eig. Draht.) Berlin, 25. Januar.

Von nationalistischer Seite werden alle ernstlichen Anstrengungen gemacht, um die Dittmannschen Enthüllungen in dem Marineband zu unterdrücken. Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsredakteure teilt mit:

„Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, hat der Reichstagspräsident Löbe die weitere Verbreitung der Broschüre des Abg. Dittmann im Reichstage, die den Titel führt: „Die Marine-Justizmorde vom Jahre 1917 und die Admiralsrebellion vom Jahre 1918, dargestellt nach den amtlichen Geheimschriften im Auftrag des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Weltkrieg“ inhibiert, da ein Antrag des Untersuchungsausschusses zur Abfassung dieser Broschüre nicht vorliegt.“

Zu dieser Mitteilung erklärt der „Montag-Morgen“: Die Beschlagnahme sei zwar noch nicht ausgesprochen, aber der Reichstagspräsident Löbe habe bereits den Untersuchungsausschuß zusammenzutreten lassen, der über die Beschlagnahme beschließen werde.

Der Wortlaut des Volksentscheides!

(Eig. Draht.) Berlin, 25. Januar. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und des Ausschusses für Volksentscheid haben beschließen, dem zum Volksbegehren eingereichten gemeinsamen Antrag folgende endgültige Fassung zu geben:

„Das gesamte Vermögen der Fürsten, ihrer Familien und Familienangehörigen wird zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung entzogen. Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Fürstentum bei seiner Absetzung oder Abdankung registriert hat. Das enteignete Vermögen wird verwendet zugunsten der Erwerbslosen, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, der Sozial- und Kleinrentner, der bedürftigen Opfer der Inflation, der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Erbsparnissen auf dem enteigneten Landbesitz. Die Erlöse werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungsarbeiten, insbesondere zur Errichtung von Heilungs- und Berührungshäusern für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet. Alle Verfügungen, die nach dem 1. November 1918 durch Urteil, Vergleich, Vertrag oder auf sonstige Weise getroffen wurden, sind nichtig.“

Weiter wurde vereinbart, daß der Antrag am Montag, den 25. d. M., dem Reichsministerium des Innern eingereicht werden soll.

Gelbst Demokraten für Volksentscheid!

(Eig. Draht.) Berlin, 25. Januar.

Von der Demokratischen Jugend Groß-Berlin Bezirk Westen ist den Fürsten zur Durchführung des Volksentscheides folgendes Schreiben zugegangen:

„Die Demokratische Jugend Berlin-Westen begrüßt freudig, daß die geschlossene Front der linksrepublikanischen Parteien in der Frage der Fürstenabstimmung nunmehr endlich hergestellt ist. Sie wünscht dem Ausschüß, der unter der Leitung des bewährten Herrn Dr. Kuczynski steht, besten Erfolg.“ Der Vorstand der Demokratischen Jugend, Bezirk Westen.

Wissenschaftlicher Justizmord an den Matrosen

Dittmann enthält / Die Spigel- und Nordmethoden des monarchistischen Regimes / Bildung geistlicher Doppelpflegungsanstalten — Meuterei / Agents provocateurs als Blutrichter

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss des Reichstags zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 hat nach langer Pause heute wieder eine Sitzung ab, die sich mit der Geschichte der „Marinemeutereien“ von 1918 beschäftigt. Neben den erheblichen Schwerepunkten Professor Hans Dörmann, General Kuhl und General Schwabitzger waren für diese Sitzung als außerordentliche Sachverständige hinzugezogen Albrecht v. Trotha und Admiral Hoffmann vom Reichsmarineministerium.

Der Vorsitzende Abg. Dittmann (DnL) wies darauf hin, daß die Einberufung dieser Sitzung zur Einleitung der Prozesse einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung der Vorgänge in der Geschichte der Reichsmarineamt sei gegen den Abg. Dittmann und andere Angehörige der Bordwehr der Marine in den Vorgängen erhoben worden, die schließlich zu den Marinemeutereien von 1918 führten. Da diese Bordwehr in öffentlichen Sitzungen erfolgen, habe es der Ausschuss für angeordnet gehalten, dem angeführten Abgeordneten Dittmann Gelegenheit zu einer öffentlichen Erwiderung zu geben.

Der Eintritt in die Tagesordnung nahm der Sachverständige Professor Hans Dörmann das Wort, um eine Beantwortung zu seinem früher erstatteten Gutachten zu Protokoll zu geben.

Hierauf nahm das Wort

Dittmann:

Nach den Akten sind von Kriegsbeginn bis Ende 1917 bei der Marine folgende Strafen verhängt worden: 10 Todesurteile, von denen zwei vollstreckt worden sind, 181 Jahre Zuchthaus und 180 Jahre Gefängnis. Die Freiheitsstrafen, die später durch Amnestie erledigt wurden, gingen bis zu 10 und 15 Jahre. Ich habe die Akten von 47 Schiffsprozessen und zahlreiche Aktenbände des Reichsmarineamts und des Reichsgerichts, insgesamt etwa 25 000 Aktenseiten, durchgearbeitet und will auf Grund dieser Kenntnisse berichten. Der Winter 1916/17 war eine Zeit der schlimmsten Not.

Freßt Steine statt Brot!

Während in den Offiziersmesssen immer gut gegessen wurde, litten die Mannschaften Hunger. Der zum Tode verurteilte und später zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigte Oberbeizler Sachse sagte mir später, die Verpflegung im Zuchthaus sei besser gewesen als die an Bord. Darüber kam es zu viel Unzufriedenheit und zu Hungerstreiks, die politisch gar nicht beeinflußt waren, sondern einfach aus den Verhältnissen selbst hervorgingen. Erst die Kriegsgeschichte haben die Dinge auf ein anderes Gleis gebracht. Die angeblichen U.S.P.-Organisationen auf den Schiffen waren die seit Juli 1917 offiziell eingerichteten Marinekommissionen, die einander besuchten und ihre Erfahrungen austauschten. Daß es auch dabei zu Äußerungen der Unzufriedenheit kam, ist nicht zu wundern. Auf dem Schiff „Rheinland“ hatte der Kommandant auf eine Beschwerde geantwortet: „Ob sie verrexen oder nicht, ist uns egal. Leute sind Menschen, die können mit haben, so viel wir wollen.“ Ein Offizier von „Friedrich der Große“ sagte bei gleicher Gelegenheit: „Freßt Steine statt Brot.“

Ein Obermaat desselben Schiffes, der infolge Liebertunf seiner Frau den Urlaub um einige Stunden überschritten hatte, bekam 10 Tage strengen Arrest. Offizieren geschah aber bei diesen schmerzlichen Verfehlungen nichts. Der bekannte Fabrikant A. Wosch in Göttingen, dessen Sohn auf dem Schiff „Reise“ diente, klagte in einem Brief an den Abg. Vater über schlechte Kost und schlechte Behandlung als Ursache der Gärung, bei den Mannschaften. Der junge Wosch bekam später wegen Teilnahme an einer Zusammenkunft drei Monate Gefängnis. Der Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei Dr. P. Flegler richtete an den Staatssekretär v. Capelle einen Brief, in dem er über schlechte Verpflegung der Offiziere, vorchristliche Behandlung, schlechte Verpflegung und Nichterfüllung von Urlaubsversprechungen scharfe Beschwerden erhob. Den Abgeordneten gegenüber wurde jeder Mißstand abgegriffen. In einem Geheimverlaß gab aber Admiral Scheer zu, daß große Fehler gemacht worden seien. In einer Konferenz mit Regierungsvertretern äußerte Herr v. Capelle Sorgen über die Beratung in der Budgetkommission. Es könnte dort auch von Ohrfeigen, die ausgeteilt wurden, die Rede sein. Öffentlich wurden aber immer alle Klagen beiseite geschoben und als Bagatellen behandelt.

Die Spigel Dobring und Loesch

Diese Vorgänge wurden durch künstliche Konstruktionen mit politischen Bestrebungen und angeblichen Absichten auf gewaltsame Rahmlegung der Flotte in Verbindung gebracht. Hauptverantwortliche dafür sind die Marinemilitärgerichtsräte Dr. Dobring, jetzt Landgerichtsrat in Berlin, und Dr. Loesch, jetzt Oberregierungsrat in Elberfeld. Man veranstaltete Hausdurchsuchungen und fand sozialdemokratische Zeitungen, Broschüren usw., was kein Wunder war, da sich die Mannschaften aus Arbeiterkreisen rekrutierten. Es handelte sich um Material, das von der Zensur genehmigt war, trotzdem wurden 15 unabhängige und 8 mehrheitssozialistische Zeitungen verboten. Natürlich wurde auch an Bord über den Inhalt der Broschüren diskutiert. Man sprach über die russische Revolution, die sich damals noch in der Keimperiode befand, über die Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli 1917 und über die Internationale Sozialistische Friedenskonferenz in Stockholm, auf die man große Hoffnungen setzte. Es wurden Listen in Umlauf gesetzt, in die sich diejenigen eintragen sollten, die sich mit dem Ziel des annerkennungsfreien Friedens einverstanden erklärten und der Stockholmer Konferenz Glück wünschten. In dem vorgebrachten Text war von Aufforderungen zu Ungehorsamkeiten mit keinem Worte die Rede. (Der Redner verliest diesen Text, um das zu beweisen.) Uebrigens sind beratende Listen in Stockholm nicht angelegt. Es handelte sich einfach um eine Gegenaktion gegen die offensichtliche Propaganda für den Gewaltfrieden, die von den Offizieren eifrig betrieben wurde. Wie das geschah, zeigt drastisch ein Artikel, den ein Matrose dem „Vorwärts“ geschickt hatte und der zurückgegangen war. Der Brief wurde von der Bordzensur angehalten und der Schreiber wurde wegen Ercreuna von Mißvergnügen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die Verurteilung wurde deutscher Proschüren auf dem Dienstwege hätte sich Staats-

sekretär v. Capelle in einem Geheimverlaß ausgeschrieben. Wiegen scheint von Bremen vertrieben aber die Auslieferung und Sprung in einem Kaiserlichen Boot von einem ungerichtet fertigen (unvollständig) in die Kommandogewalt. Demnach eine es Herrn v. Capelle als er den Eintritt von Offizieren in die sogenannte Matrosenpartei zu verhindern suchte, deren „zeitliche Unterdrückung“ vom Admiral v. Roßig in einer Kommandeurversammlung empfohlen worden war. Offiziere und Mannschaften haben also beide gelitten. Aber die Mannschaften haben dafür mit Ausmaß und Lebensweise haben müssen, was die Offiziere als unveräußerliches Menschenrecht für sich in Anspruch nahmen.

Das Ziel der Bewegung

Mit der Aufstellung der Akten für Stockholm hat die Zentrale der U.S.P. nie etwas zu tun gehabt. Die Anklagevertreter haben aber in dem Matrosen Reichsgericht den Verbindungsmann zwischen U.S.P. Zentrale und Mannschaften, ebenso in dem Oberbeizler Sachse und dem Matrosen Kalmus. Das einzige Wahre daran ist, daß Reichsgericht im Juni 1917 auf Urlaub nach Berlin kam und sich bei beiden sozialdemokratischen Parteien über die neuen Renegationsmissionen erkundigte. Er hat damals mit mir, Voitherr, Frau Bieg und auch mit dem mehrheitssozialistischen Abgeordneten Stöcklen gesprochen. Daraus hat die Anklage eine „Parteiorganisation“ gemacht. Mit Sachse und Kalmus, die beide in Uniform waren, habe ich im Vorraum des Haushaltsausschusses ein paar Worte gesprochen. Daraus hat man die große „Klattenverschönerung“ gemacht. Im Untersuchungsverlaß gegen Frau Bieg erklärte der Untersuchungsrichter Dr. Voitherr, daß zur Zeit, als Reichsgericht nach Berlin reiste, nach seinen Feststellungen eine eigentliche Organisation der Mannschaften gar nicht vorhanden war.

Es ist eine niedrige Unterstellung, daß wir vorsätzlich aus dem Hinterhalt angebliche hochverräterische Pläne der Matrosen geförder hätten. Wie konnte man dergleichen gar der Frau Bieg unterstellen? Der Monarchist hätte sich leidenschaftlich gegen den Gedanken aufgebäumt, mit dem Leben junger Menschen zu spielen. Und das selbe kann ich auch von uns anderen sagen. Mit militärischer Sabotage hat unser politischer Kampf nichts zu tun. Durch sie hätten wir ja unser Ziel, den Verhältnissfrieden, gefährdet. Das war ja für uns Sozialisten das fürchterliche Dilemma, daß wir sagen mußten: Siegt eine Seite durch die Niederlage der anderen, so ist das Resultat ein Sieger- und Gewaltfrieden. So wenig wir einen deutschen Gewaltfrieden wünschen konnten, konnten wir auch eine Niederlage Deutschlands wünschen.

Es ist eine dreiste Unterstellung, wenn Kriegsgerichtsrat Dr. Dörmann in einem Bericht vom November 1917 behauptet, die U.S.P. lehne die Kriegskredite ab, weil sie den Verteidigungskrieg verwerfe. (Der Redner verliest zum Gegenbeweis zahlreiche Zitate aus Reden und Schriften der U.S.P.) Die Anklagevertreter unterstellten uns unfähige Akte, wenn sie behaupteten, wir betrieben eine Propaganda für die Verweigerung des Dienstes und die Matrosen hätten sich von uns dazu mißbrauchen lassen.

Der Terror der Untersuchungsleiter

Die Untersuchungsleiter haben bei den Vernehmungen der Angehörigen und der Zeugen eine unerhörte PreSSION auf diese ausgeübt und ihnen immerfort ihre eigenen Auffassungen unterstellt, auch in den protokollierten Niederschriften, die nicht in der Sprache der Leute, sondern ganz im alldeutschen Jargon abgefaßt sind.

Bei den Akten befindet sich ein zurückgehaltener Brief des schon erwähnten Peizers Adomeit, der als Mehrheitssozialist für den „Vorwärts“ bestimmten Artikel „Die Stimmen der Kehlbräuer“ mit unterschrieben hatte und deshalb verhaftet worden war. In dem Briefe berichtete Adomeit:

„Es wurde mir einfach auf den Kopf zugelegt, ich hätte mich des Kriegsverrats schuldig gemacht und würde ebit erschossen oder käme lebenslanglich ins Zuchthaus, würde mindestens dierige Jahre erhalten. Auf meine Frage, was man denn überhaupt unter Kriegsverrat versteht, wurde nicht weiter eingegangen. Ich wäre genügend überführt und nur ein reuiges Geständnis könne mich retten.“

Dieser Mann, dem von Dobring mit dem Tode gedroht worden war, wurde nachher freigesprochen.

In der Hauptverhandlung gab dann Rebe auf Verfragen des Vorsitzenden folgende Schilderung vom Zustandekommen seiner Aussage:

Herr Kriegsgerichtsrat Dobring erklärte mir, wir haben bisher mit gefährlichen Menschen zu tun gehabt. Sie sind der gefährlichste. Weiter erklärte er:

Sie können die Augen kriegen oder Sie können ins Zuchthaus kommen;

vielleicht lebenslanglich; das liegt in meiner Hand; und das übte einen so niederschmetternden Eindruck auf mich aus, daß ich den letzten Rest von Freizug verloren habe. Ein Geständnis habe ich nicht abgelegt, sondern die Worte sind mir förmlich in den Mund gelegt worden. Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Dobring drückte mir dann am Schluß des Verhörs die Feder in die Hand und sagte: Unterschreiben Sie oder unterschreiben Sie nicht. Da sagte ich, daß ich auch von schlechter Verpflegung hingerufen haben möchte, und darauf sagte er: Das können wir nicht; die schlechte Verpflegung ist schon immer vorgekommen worden.“

Der Korvettenkapitän Behnke vom Reichsmarineamt erklärt in seinem Bericht das Verfahren im Prozeß gegen den Matrosen Rebe für besonders, da Dobring einen auf acht Jahre Zuchthaus lautenden Antrag weiter gar nicht begründet hatte. Dobring aber erklärte, er bedauere Rebe zu anständig behandelt zu haben. Das veranlaßte den Staatssekretär v. Capelle an den Admiral v. Scheer zu schreiben: „Ich erwarte, dem Marinemilitärgerichtsrat Dobring erlassen zu lassen, daß ich dieses Verfahren nicht billigen kann.“ Doch später haben sich Vertreter der Reichsanwaltschaft über Dobring geäußert. Rebe hat Loesch gearbeitet; hat dieser Herr doch in einer Verhandlung laut Stenogramm den klassischen Aus-

druck geernt. Der Mann eines jeden Verhandlung ist immer, daß durch Verhandlung der Angeklagte die Angeklagten wissen, warum es aufkommt.“ Wie wenn es von Seiten der Tat geht, sollen die Angeklagten nicht wissen, warum es aufkommt. In einem habe ich schon bemerkt, daß Offizier-Vertraute Reichsgerichtsrat von Trotha, der weil man ihnen keine Zeit ließ, das Material durchzusehen. Am letzten Augenblick gelang der deutschnationalen Admiral Dobring ein. Hier v. Dörmann wurde verurteilt, die später in Zuchthaus umgewandelt sind.

Dobring und Loesch organisierten ähnlich Vandalen und Menschenaffen, wobei sie sich eines Herrn v. Dörmann bedienen. Der Reichsgerichtsrat v. Dörmann hat die Mannschaften auf, indem er sagte, man müsse eine ganze granate in die Offiziersmesssen schmeißen. Die Doppelheit dieses Mannes ist offenbar bewiesen. Unter anderem arrangierte dieser Spigel eine Versammlung, für die der Meier Volzget das Lokal besorgte. Seit Gerichtsverfahren, Oberleutnant Engel, gab ihm Anweisungen mit, die eine Kurforderung zu gewaltsamen Widerstand darstellten. Nach diesen allerniedrigsten Feststellungen ist man berechtigt zu sagen, daß Offiziere zusammen mit Dr. Loesch die angebliche Kriegsverräterische Aufstandsbewegung selber erst hergestellt haben. Wegen der Meier Versammlung wurden schwere Zuchthausstrafen verhängt. Es aber in einem der Prozesse der Verteidiger an einen Offizierszeugen die Frage richtete, ob dem Spigel Adams Vortelle und Straflosigkeit verschrieben seien, wurde die Antwort unter Berufung auf das Dienstgeheimnis verweigert. Gegen Adams wurde kein Verlaß an Admiral v. Scheer, in dem es heißt: Trotz aller Überwachung (1) wurde schließlich wieder eine Verurteilung aufgebracht, die indessen von der Kollge aufgehoben wurde.“ So wurde der Klattenverschönerung. Es wurden die Forensische gefaßt und bei der mündlichen Verurteilung des Urteils erklärte Dr. Dobring: „Es ist zunächst die Aussage des Zeugen Adams in vollem Umfang der Beweiskraft und ebenso dem Urteil zugrunde gelegt worden.“ Das Treiben eines anderen dieser Spigel, des Peizers Vorlofski, war so toll, daß schließlich Dobring selbst in einem Urteil feststellen mußte, daß er als Spigel tätig gewesen sei. In dem Verfahren gegen Reichsgerichtsrat und Genossen war immer von einem angeblichen U.S.P.-Programm, das Gewaltanwendung vorschlug, die Rede. Dabei muß das Urteil selbst betonen: „Wenn auch ein entsprechendes Programm schriftlich nicht niedergelegt sein mag, so waren doch sämtliche Angeklagten zugestandenemassen die Tendenzen deselben bekannt.“

Die Methoden der Verbrecher

Struppellos erlebte man Talsachen und Beweise durch willkürliche Unterstellungen. Der Gedanke, daß man sie als Verbrecher betrachten könne, war den Matrosen gar nicht gekommen. Aber schon die Friedensgefängnis selbst betrachtete man als etwas Strafbares. So entwickelte sich zwischen dem Verhandlungsleiter Dobring und dem Angeklagten Driesen folgender Dialog:

Dobring: Sie wollten also den Frieden, und die anderen, die auf der Liste standen, auch? — Driesen: Jawohl. Dobring: Was für einen Frieden? — Driesen: Den annerkennungsfreien Frieden. — Dobring: Sie sagen wenigstens die Wahrheit, und das wird Ihnen auch angerechnet werden.

Driesen bekam keine Wahrheitsliebe angerechnet mit 15 Jahren Zuchthaus. Das Verbrechen, das er eingestanden hatte, war der annerkennungsfreie Frieden. Von einem anderen Angeklagten heißt es in einer Anzeige, daß er „im Verbaht nicht eine Agitation zur Sammlung von Unterschriften für einen bedingungslosen Frieden zu betreiben.“ Ähnlich in einer anderen Anzeige: „Zusammenfassend steht demnach fest, daß er für die Ziele eines annerkennungsfreien Friedens unter Aufsicht an die Parteiziele der U.S.P. oder doch zum mindesten der Sozialdemokratischen Partei agitiert habe.“ Ueberhaupt machte man zwischen Unabhängigen und Arbeitersozialisten keinen Unterschied. Auch Stücken, Landberg, Schöpplin, Eibertum u. a. galten als verdächtig, wie auch zahlreiche Stellen der Akten hervorgeht.

Der Justizmord

Das Ungehörlichste in dem Gerichtsverfahren selbst ist die Anwendung des Aufstandsbegriffs nach § 59 Abs. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs und die Verhängung der Todesstrafe nach § 58 des Militärstrafgesetzbuchs. Das Strafgesetzbuch und das Militärstrafgesetzbuch kennen für Vergehen und Verbrechen der hier in Frage stehenden Art eine ganze Skala sich nach ihrer Schwere abmindernden Delikte: Erregung von Mißvergnügen, Gehoramsverweigerung, Meuterei, Aufruhr und schließlich als schwerstes Delikt den Aufstand. Ferner gibt es in den gesetzlichen Bestimmungen die Unterscheidungen: Vorbereitung, Versuch und vollendete Tat. Die Anklagevertreter und die Militärrichter haben nun bei den Hauptlagen klagen alle diese gesetzlichen Hemmnisse, die einer Willkürherrschaft gesetzt sind, mit souveräner Handbewegung beiseite geschoben und sind aufs Ganze gegangen. Sie haben das schwerste Delikt, den Aufstand im Kriege, den sogenannten Kriegsverrat und zugleich auch die Vollendung dieses Deliktes unterstellt. So allein konnten sie die Todesurteile ausprechen.

Der Leiter der Justizabteilung im Reichsmarineamt Geheimrat Admiralitätsrat Dr. Felisch, hatte bereits am 16. August auf Grund des ihm von Dobring und Loesch zur Verfügung gestellten Materials, dessen schwere Mangel in tatsächlicher Hinsicht er natürlich nicht sofort erkennen konnte, in einem Reichsgutachten für den Staatssekretär v. Capelle gesagt:

Das Gericht wird in dem Tatbestand, wie er bisher festgestellt worden ist, die Vorbildigungen des vollen Verbrechen nach diesen beiden Paragraphen nicht als erfüllt ansetzen, da ein wirklicher „Aufstand“ noch nicht angedeutet ist. Es ist deshalb nur eine Befragung wegen Versuch zu gewärtigen.

Der Tage später, am 20. August, teilte Staatssekretär v. Capelle in einer Besprechung mit, man rechne in Wilhelmshaven mit Todesurteilen. Dazu erklärte Admiralitätsrat Dr. Felisch, offenbar erkannt, nach dem von Admiral Seddinghaus geschriebenen Protokoll:

Er versteht nicht, wie man in Wilhelmshaven mit dem Todesurteil rechnen könne, dazu müßte doch tatsächlich

Zwei Todesurteile

Die beiden Todesurteile sind am 2. September 1917 in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Die Urteile sind in der ersten Instanz durch das Reichsgericht in Berlin bestätigt worden. Die Urteile betreffen die Angeklagten Reichspfeiffch und Köbis, die wegen der Aufständischen Bewegung in Schlesien verurteilt wurden.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Telephon Stephan 57 460
Täglich 8 Uhr
Das
Januar-Programm
Singo Singh
Der indische Postbotenbrief
Heinem's
Equilibristische Welt-Genialität
Heinrich Kohlbrandt
Rheinischer Humor
Lanzettspiel
Janen-Jakobs
Lo Gattini
Das Exzentriker-Theater
in Kopenhagen
Kaiser-Komplex
Illineb
mit seinen Eltern
Victor André
Ereignisse in
höchster Rollenführung
Otto Schumann
Der Meister
der hohen Schule
Lernausweis
Königliche Kunst
Sanni Gorden
Die Kunst der Kunst
Freitische
Der neue Kunstwerk

Stadt-Theater
Telephon Ring 1254 u. 6815
Spielplan vom 24. bis 31. Januar
Sonntag, vormittags 11^{1/2} Uhr
6. (amphitheatrische) Morgenfeier
Der Tanz im Wandel der Zeiten
2. Epoche:
Kaiser-Niedermeier-Nationaltanz
(kleine Preise)
ebenfalls 7 Uhr
Der Rosenkavalier
Montag, abends 8 Uhr
Hofmanns Erzählungen
Dienstag, abends 7^{1/2} Uhr
Fidelio
Mittwoch, abends 7 Uhr
Die Fälschung
Donnerstag, abends 7^{1/2} Uhr
Das verzeigte Parfüm
Freitag, abends 8 Uhr
Gaiety
Sonnabend, abends 7^{1/2} Uhr
Erstausführung
Li-Falpe
Sonntag, vormittags 11^{1/2} Uhr
7. (amphitheatrische) Morgenfeier
Der Tanz im Wandel der Zeiten
Börung: Professor Ostler We
3. Epoche:
Von der Witzzeit des russischen Volkes
bis zur Gegenwart
nachmittags 3^{1/2} Uhr
Jugendbesprechung zu ermäßigten Preisen
Freitag und Samstag
abends 7 Uhr
Lobengrua

Lobetheater
Das große Welttheater
Montag, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
Dienstag, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
Mittwoch, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
8 Uhr
Das große Welttheater
Donnerstag, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
8 Uhr
Das große Welttheater
Freitag, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
Sonnabend, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
Sonntag, 8^{1/2} Uhr
Das große Welttheater
8 Uhr

Chailtheater
„Der Kreidekreis“
„Der Kreidekreis“
„Der Kreidekreis“
„Habele und Liebe“
„Der Kreidekreis“
„Der Kreidekreis“
„Der Kreidekreis“
„Habele und Liebe“
„Der Kreidekreis“
„Der Kreidekreis“

Möbliertes Zimmer
Trebniher Straße
oder deren Nähe gesucht. Offerten
an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Erwerbslose Genossen
zum Vertrieb von Literatur
gesucht!
Meldungen bei
Arthur Häber, Breslau, Trebnitzer Straße 50

Wie lebt die Arbeiterjugend in Sowjetrußland?
Eine Antwort gibt W. BULACH
Der Russische Kommunistische Jugendverband und die Arbeiterjugend der Sowjetrepubliken
Dieses Buch gibt einen Ausschnitt aus der großen Werkstätte des Sozialismus, bestimmt für die Arbeiter der kapitalistischen Länder
Für Mittl. komm. Org. 60 Pf., sonst 90 Pf.
Verlag der Jugendinternationale
Berlin-Schöneberg, Feuerstr. 63

Der fürchtliche Saren in der Etappe

Aus „großer Zeit“

Wie Wilhelm II. nebst Sohn den Krieg verbrachten

„Der Kaiser im Felde“

Während in den Kabinettskabinetten des Kaisers das Bild seiner...
Während in den Kabinettskabinetten des Kaisers das Bild seiner...
Während in den Kabinettskabinetten des Kaisers das Bild seiner...

Nach der Front...
Der Angriff hatte begonnen...
Selten ist wohl der Beschäftigte...
Der Kaiser schwärmte nun in den Tönen höchster...

den schrecklich...
„Nicht nur die Saren...
Auf zum Bürgerkrieg!“
Über die wahren Ursachen...
Nur im Urteil über die Mittel...
Er reißt aus!

Bei Tisch, in einem Speisesaal für nur 10 bis 20 Personen...
In den Hungerjahren gab es nur „drei Gänge mit Weiß...“
Nachher Zigaretten und Bier...
Nachdem er sich auf alten Schlachtfeldern die Zeit vertrieben...
Wort überschrien sich Taten und Untaten, Menschen und Dinge...

Ge „erlebte“ diese Nacht, die Hunderttausenden den Ernährer...
Der Kaiser schwärmte nun in den Tönen höchster...
Schlachtfeldromantik.

Kaiserliches Trinitwasser aus Berlin

Die Soldaten, die vorne in Dred, Blut und Lehm lagen...
von Leihen verpestetes Wasser aus Geanaltöpfen trinken...
Anders aber ihr „Kamerad“ und Führer...
extra in einem Faß aus der Wasserleitung des Berliner...



JCH HABE EUCH HERRLICHEN ZEITEN ENTGEGENGEFÜHRT!

Wilhelm II. (Handwritten signature)

Die Badewanne des Kaisers

Wilhelm wollte sich nicht nur im Stahlbad erfrischen...
die vorzügliche Einrichtung der Eism- und Blutbäder...
Während also oft wegen militärischer Umgruppierungen...
Auch das Gemüse ließ er sich ständig aus Soufflet holen...

„Des deutschen Volk muß den Becken verloren haben...“
keine Sekunde dachte er an die Toten...
Die Huren des „Kronprinzen“

Das Schlacht-fest des Kaisers

Vor einem großen geplanten Durchbruch bei Arras 1917...
Der Plan war geblüht. Es wurden umfangreiche Vorbereitungen...
Man hatte ihm einen Beobachtungsstand auf einer Anhöhe...

Der Hofritier des Hurenboots

Der gemeine Soldat hatte an der Front verschiedene Gelegenheiten...
Der Hofritier des Hurenboots...
Hüten wir uns, daß die Weltgeschichte einst noch hinzugefügt...

Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!

Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!
Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!
Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!

Auf zum Bürgerkrieg!

Über die wahren Ursachen des Zusammenbruchs 1918 ist...
Nur im Urteil über die Mittel ist man uneins...
Er reißt aus!

Der Kaiser will schießen

Während in Berlin am 9. November vormittags die Soldaten...
„Mann! Die Truppe steht zu mir! Morgen marschieren...

Hindenburg „dem Herzen nach freudig für Schießen“

Nur im Urteil über die Mittel ist man uneins...
für Schießen...
Am Abend äußerte er wieder: „Bis zum äußersten will ich kämpfen...“

Er reißt aus!

Am Abend äußerte er wieder: „Bis zum äußersten will ich kämpfen...“
und wenn wir alle totgeschlagen werden.“
Als er von der Kaiserin Nachricht erhält, ruft er aus: „Meine Frau hält sich, und man will mich überreden, nach Holland zu gehen...“

Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!
Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!
Keinen Pfennig dem ausgerissenen Fürstenpack!

Abbruch oder Aufbau?

Die deutsche Wirtschaft wird sich in abn... Dem Gedanken weichen müssen...

Wirtschaftspräsident... (Continuation of the first article)

Die Wirtschaft wird... (Continuation of the first article)

Millionen-Kredite an die Großagrarien

Die Kleinbauern sollen zusehen

Eines jener öffentlichen Finanzinstitute... Die nicht anders zu erwarten...

erhalten, nicht aber die Kleinbauern... Der Landbund hat allen Anlaß...

Der Landbund hat allen Anlaß... (Continuation of the second article)

Wäre es dem Landbund erst... Kapitalisten und Junker ruinieren den Kleinbauern

Kapitalisten und Junker ruinieren den Kleinbauern

Die Masse der Klein- und Mittelbauern... (Continuation of the third article)

Inzwischen ist alles anders... (Continuation of the third article)

Wie und aus wem... (Continuation of the third article)

Als die Landbundsorganisation... (Continuation of the third article)

Die Landbundsorganisation... (Continuation of the third article)

Ein ganz Schläger... (Continuation of the third article)

Die Kleinbauern werden... (Continuation of the third article)

Wer bekommt die Agrar-Kredite? Die mit Hilfe der Goldkreditbank... (Continuation of the fourth article)

Die durchschnittliche Größe... (Continuation of the fourth article)

Diese Zahlen... (Continuation of the fourth article)

Es wird ferner behauptet... (Continuation of the fourth article)

So haben in Lübeck... (Continuation of the fourth article)

So haben in Lübeck... (Continuation of the fourth article)

So haben in Lübeck... (Continuation of the fourth article)

Die Geldkräfte der Industrie... (Continuation of the first article)

Demnach sind also etwa 40 Prozent... (Continuation of the first article)

Jeder versteht, daß Deutschland... (Continuation of the first article)

Den für jeden einzelnen... (Continuation of the first article)

Kann mit dem Abzug... (Continuation of the first article)

So hat wie unsere... (Continuation of the first article)

Und wenn die Bergwerks... (Continuation of the first article)

Und wenn die Bergwerks... (Continuation of the first article)

Die Waldenburger Erwerbslosen im Rathaus

Die letzte Stadtratsversammlung war am 17. Dezember... Die Sozialdemokraten erklärten, den ersten Schriftführerposten nicht zu belegen...

- 1. Stellung eines Raumes zu Vernehmungen.
2. Zahlung einer einmaligen Unterstüfung von 20 Mark für Verheiratete und 15 Mark für Ledige.
3. Lieferung von zwei Zentnern Kartoffeln für Verheiratete und einen Zentner für Ledige.

Die Erwerbslosen, welche am Nachmittag im Stadthaus... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Gegen Hungerlöhne und Lohnabbau

Vom Deutschen Beldungsarbeiterverband wird uns geschrieben... In sämtlichen Konfektionsbetrieben des Deutschen Reiches...

Die Erwerbslosen und Familienmitglieder... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Polizeihaft. Der Gehilfen... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Arbeiter, Angehörige, Beamte, Erwerbslose, Mieter Opfer des Krieges, Opfer der Inflation! Heraus zur Demonstration am 27. Januar

In Breslau treffen sich alle Bezirke in den nachstehend angeführten Bestreikerpunkten und marschieren dann geschlossen nach dem Neumarkt.

Gegen Füllensabfindung - für restlose Enteignung durch Volksentscheid... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Jugendrats. Stadtverordnetenversammlung

Die Sitzung war gut besucht... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Dombrowka. Das Reichsbanner auf Gimpel... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

An die Berichterstatter. Die Berichte „Der Mittelkändler“... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Arbeit

Vom dem Betriebsrat Tat... Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Die Beschlüsse der Versammlung sind: 1. Auf Antrag von Dierig (SPD)...

Parteiveranstaltungen

Breslau. Die Erwerbslosen Genossen und roten Frontkämpfer treffen sich...

Kommunistischer Jugendverband

Görlitz. Dienstag, 26. Jan., abds. 8 Uhr im Fellenkeller, Sommerfr...

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. Alle Abteilungen: Montag Kameradschaftsabend...

Sonstige Organisationen

Breslau. K. Bezirksverband. Mittwoch, 8 Uhr, im Büro Skung...

Görlitz

Gesucht

Jeden Mittwoch u. Freitag hauswirtschaftliche u. Leberwurst...

Kolonialwaren Tabak, Zigarren empfiehlt billigst B. Wallentin Marklissa.

Inseraten-Akquisiteur für sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Schlesische Verlagsgesellschaft G.m.b.H. Breslau...

Penin-, Luxemburg- und Siebdruck-Bilder gerahmt u. ungerahmt zu haben bei der Schiefchen Verlagsgesellschaft G.m.b.H. Filiale Görlitz, Nikolaistraße 11

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Albert Mönius jr.
 Uhr-, Gold- u. Silberwaren
 Eigene Reparatur-Werkstatt
 Spezialität: Trauringe
 Der Auftrag behält sich nicht
 Schmiedebrücke 20
Kupferlamledestraße

Kaufhaus Nothenberg

Auguststraße 132 - Gräbchener Straße 66 - Scheiniger Straße 10
 — Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

Ad. Hohmuth's Nachf.
 Friedrich-Wilhelm-Straße 93
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Kaufhaus H. Russ
 Friedrich-Wilhelm-Straße 92
 Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 Trikotagen, Strümpfe und Handtücher
 — sämtlichen Artikel für die Schürkammer —

Kaufhaus Schwinger
 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 Trikotagen — Herrenartikel
 Hauptgeschäft: Seidendamm 19 Pilsener Seidendamm 44

Josef Schmidt Inh. Ida Schmidt
 Lederhandlung — Schuhmacher-Bedarfsartikel
 Schäfte nach Maß und Stepperei
 Vorwerkstraße 45 — Bohrauerstraße 54

**Kämme
 Bürsten
 Spiegel
 Feinseifen
 Parfümerien**
 Ein Blick in mein Schaufenster
 überzeugt auch Sie von meiner
 Leistungsfähigkeit
Felix Mittmann
 Ohlauerstraße 81

**Östdeutsches
 Schuhwarenhäus**

Schmiedebrücke 20
 im Nußbaum
 und Gartenstraße Nr. 63

Zigarren, Zigaretten, Tabako
L. Raikowski
 Brüderstr. 5, Ecke Glauewitzstr.

Neu eröffnet neu eröffnet
 Haus- und Küchengeräte
Martha Tige
 Vorwerkstraße 75 (Eing. Löschstr.)

Billig **Möbel** Reell
KNORR & CO.
 Weissenburgerstraße 6

Raucher-Sensation
 Weidenstraße 6
 Staunend billige Preise

OWO-Bürste
 Bürstenwaren für Haus u. Industrie
O. Wolter, Bürstenfabrik
 Vorwerkstraße 61

Steiner's Paradiesbetten
 Orientieren Sie sich bei uns

Wir bringen die größte Auswahl in:
 Metallbettstellen, weiß und schwarz, von 25.— Mk. an
 Steppdecken, Satin, gute Füllung, von 13.— " an
 Steppdecken, Satin, doppelseitig, von 16.— " an
 Unterbetten, Wollfüllung, von 14.— " an
 Matratzen, Kinderbetten, Einzelmöbel

M. Steiner & Sohn &
Breslau-Junkernstr. 38-40 Ecke Altbühnenstr.
 Tel.-Ohle 6973.

Paradiesbetten sind Quellen der Kraft und Frische

Reserviert

Kaufhaus Lauenhien
 Spezialgeschäft
 für Arbeiterwäsche

Josef Schneider, Gräbchener-
 straße 47
 Reichhaltiges Lager
 in preiswerten Schuwaren

Kaufhaus J. Richter Nachf.
 Lauenhienstraße 88
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren
 Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Dürkop-Nähmaschinen
Georg Greulich
 Laden Nummer 52/53
 Reparatur-Werkstatt Nummer 1
 Teilzahlung gestattet

Bazar Ohlauertor
Klosterstr. 109
 Ecke Websky-Strasse
 Best sortiertes, größtes Kaufhaus
 der Ohlauer Vorstadt
 Unter Bezugnahme auf diesen
 Inserat 5% Sonder-Rabatt

Wilh. Schreiber, Tautenzienstr. 168
 Wäsche, Trikotagen, Herrenartikel, Windjacken

Schuh- und Stiefellager
P. Munder
 Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

H. Herold
Pelzkonfektion
 Oelsner Straße 12, I

Kolonialwaren, Lebensmittel
 Zigarren, Zigaretten
Alfons Schneider
 Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf
 Eisen- u. Kurzwaren
Alfred Wolf
 Alsen-Ecke Leuhenstr.



Otto Urban
 Gartenstr. 97, direkt am Hauptbahnhof
 Fernruf Ring 7336
 Buggywagen, Kinderwagen
 Korbmöbel
 Größte Auswahl Billigste Preise

Gebr. Adler

Likörfabrik, Breslau
 Feinster
Jamaika-Rum-Verschnitt 3.—
 das ganze Liter löst vom Faß Mark 3.—

Verkaufsstellen:
 Sadowastraße 38 Königstraße 11 Matthiasstr. 60
 Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Sternstraße 55
 Behrauer Str. 5 Friedr.-Wilh.-Str. 27 Adlerstraße 10
 Schießwälderstraße 37
 Brockau: Bahnhofstraße 5.

Willst Du gut und billig kaufen,
 mußt Du in den
Schuhhof laufen
 Nur Schmiedebrücke 29a

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf
 bei bequemer Teilzahlung ein
 nur im
Kredit Kaufhaus Reil Kredit
 Breslau 2, Schwärzenstraße 77

Grosste Auswahl / billigste Preise
 aller Waren für Haus und Küche
Kaufhaus am Dom
 Adalbertstraße 20

Schlesische Zigarrenfabriken G. m. b. H., Breslau

Kaufen Sie
Zigarren, Zigaretten, Tabake
 in unseren Breslauer Filialgeschäften

Strümpfe, Wäsche, Gardinen
 Wollwaren
 zu billigsten Preisen
Georg Jacob
 Albrechtstraße 38

Lichtbildbühne Ost
 Tautenzienstraße 177
 Das fährnde Lichtspiel
 im Ohlauer Tor
 Täglich ab 4 Uhr Vorstellung
 Donnerstag und Sonntag ab 3 Uhr
 Kinder-Vorstellung

In Frage kommt
 für frische Seefische, Flußfische
 Räucherwaren, Marinaden, Salzheringe
 u. s. w.
 die
"Nordsee"
 Geschäftsführer: Feodor Trapp
 Nur Hauptstr. 2, an der Gräbchener-
 Straßenecke
 Nur Scheidestr. 11, an der rechtecke-
 nen Ecke
 Nur Hauptstr. 51, an der
 von der Gräbchenerstr.
 Fernsprecher: Stephan 31840, 31841, 31842
 Bitte genau auf Firma
 blauweiße Flagge mit goldenem Schlüssel achten

**Kaufhaus
 Bach & Blachmann**
 Herdaminstraße 46
 Billigste Bezugsquelle
 für sämtliche Bedarfsartikel

Sie kaufen gut u. billig im
Zigarrenhaus
Brüderstrasse 49

Hoffmann's Festhale
 Bapehngstraße 15-19
 Jeden Sonntag Tanz
 Familien-Sokal
 Beste Speisen und Getränke

Zigarren - Spezial - Haus
Oskar Linzmann
 Lauenhienstraße 143

Arbeiterbekleidung
 in großer Auswahl und guten
 Qualitäten bei der Firma
Wilhelm Schacher
 15 Scheidestr. 15
 15. Stockwerk
 15. Stockwerk
 15. Stockwerk
 15. Stockwerk

Beachtet
 bei allen Einkäufen
 immer nur unsere
Inserenten!

Julius Benjamin
 Friedrich-Wilhelm-Straße 5
 Galanterie-, Spiel-, Lederwaren
 Strumpfwaren

Kaufhaus Ost
 Tautenzienstrasse 159
 Arbeiter-Konfektion in guter
 Qualität, Wollwaren, Trikotagen
 Wirtschaftsartikel u. Spielwaren

**Gofner's
 Schuhhaus**
 Tautenzienstraße 178

Kurz-, Weiß- und schwarze
 Berufsbedeckung
 Damen- und Kinder-Konfektion
Rauhaus J. Neumann
 Reichenstraße Ecke Chlopfstraße

Beerdigungs-Anstalt
E. Heymann
Bekleidungs-Bekleidung
 Breslau 8, Klosterstraße 97
 Zweiggeschäft Gräbchener Str. 67
 Telefon Ring 170

Damenhüte
 Toni Schanz-Fußgeschäft
 Sadowastraße 10 an Linie 6 u. 22
 Wer sich auf diese Zeitung beruft, erhält
 5 Prozent Rabatt!

Stoff-Lauben
 Breslaus bekanntes Etagegeschäft
 Schweidnitzer Straße 49, I. Etage
 (Haus Strumpf-Fuchs)
 Kleider-, Seiden- u. Wollstoffe
 prima Qualitäten, billigste Preise